

Christian Heeb, Walter M. Weiss

Best of

THAILAND

66

Highlights



Chiang Mai ★ Sukhothai ★ Schwimmender Markt ★ Krabi ★ Erawan-Nationalpark ★ Bangkok




Stürtz

Thailand – dieses Land ist ein Geschenk der Götter an die Menschen. Ein Land, wie es kein zweites auf der Welt gibt, gesegnet mit tropischem Klima und bezaubernder Natur, mit kristallklarem Wasser und goldgelben Stränden. Ein Land mit reichen Kulturschätzen und einer tief in ihm verwurzelten Religion, die seine Bewohner seit mindestens 700 Jahren prägt und sie mit einem großen Herzen ausstattet. Ein Land, das die Vergangenheit hegt, in der Gegenwart lebt und an die Zukunft glaubt.

„66 Highlights“ beleuchtet 66 sehenswerte Ziele dieses einzigartigen Landes. Dazu zählen natürlich die farbenprächtigen Tempelbauten, der immergrüne Regenwald und seine traumhaften, palmenbestandenen Strände. Aber auch die von unzähligen Wasserläufen durchzogene Hauptstadt Bangkok mit all dem Zauber einer fernen Kultur, sowie die abwechslungsreichen Landschaften, die sich auf der Hinterindischen Halbinsel erstrecken: Im Norden und Westen erheben sich Hochgebirgsketten, der Chao-Phraya-Fluss macht die Zentralebene fruchtbar, das Nordostplateau wird durch seine roten Sandstein- und Tonschiefer-Formationen charakterisiert und vor der langgestreckten, südlichen Halbinsel mit ihren Stränden liegt eine reizvolle Inselwelt. Die Liste der Naturschönheiten und Sehenswürdigkeiten Thailands scheint unendlich lang zu sein. Die 66 absoluten Höhepunkte stellt das Buch vor.

Schutzumschlag vorne:

Dieses Langboot liegt in der Maya Bay auf der Insel Ko Phi Phi Leh vertäut. Die Zwillingsinseln von Ko Phi Phi sind Teil eines Meeres-Nationalparks und zählen mit ihren traumhaften Sandstränden, den Karstfelsen und Korallenriffen zu den spektakulärsten Landschaften entlang der thailändischen Küste.



Best of 66 THAILAND Highlights



Bilder von
Christian Heeb

Texte von
Walter M. Weiss

Stürtz



Best of

THAILAND

Highlights

THAILAND – KÖNIGREICH ZWISCHEN TRADITION UND BOOM 12

BANGKOK UND UMGEBUNG 22

1	Wat Phra Kaeo	24
2	Königspalast	26
3	Nationalmuseum	28
4	Stadtrundfahrt mit Riksha und TukTuk	29
5	Chinatown	31
6	Fluss Chao Phraya mit Wat Arun	32
7	Liegender Buddha in Wat Pho	35
8	Wat Pho	35
9	Khao San Road	36
10	Erawan-Schrein in der Neustadt	37
11	Schwimmender Markt	39
12	Essen in Thailand	41
13	Moon Bar, Banyan Tree Hotel	42

14	Ayutthaya, Sommerpalast	44
15	Ruinenstadt Ayutthaya	46
16	Erawan-Nationalpark	49
17	Elefantenreiten	49
18	Drei-Pagoden-Pass	50
19	Fledermäuse	51
20	Affen	51
21	Chaloem-Rattanakosin-Nationalpark	53
22	River Kwai	54
23	Khao-Yai-Nationalpark	56
24	Khmer-Tempelanlagen	59
DER NORDEN		62
25	Sukhothai	65
26	Elefanten-Institut	67
27	Rafting am Mae Klong	67
28	Chiang Mai	68



Thailand zählt zwar – noch – nicht zu den großen Kaffeelationen dieser Welt. Aber mit mehr als 80 000 Tonnen Eigenproduktion belegen sie bereits Platz drei unter den Ländern Südostasiens. Und das stimulierende Gebräu findet, was diese Baristas eines Cafés aus Pattaya nur bestätigen können, auch bei Einheimischen immer mehr Anklang.

29	Goldener Buddha, Chiang Mai	71
30	Kochschulen	72
31	Traditionelle Tanzshows	73
32	Chiang-Mai-Nachtbasar	74
33	Kunsth Handwerk	75
34	Bergvolk der Karen	76
35	Bergvolk der Akha	77
36	Mae Hong Son	78
37	Wat Chong Klang in Mae Hong Son	80
38	Chinesendorf Ban Rak Thai	82
39	Tiger	83
40	Goldenes Dreieck	84
41	Mekong	86
42	Ping-Fluss	87
43	Wat Rong Khun	88
DER SÜDEN		90
44	Pattaya	92
45	Thaiboxen	94
46	Nachtleben in Pattaya	94
47	Pattaya-Aquarium	95
48	Ko Chang	96

49	Phraya-Nakhon-Höhle	99
50	Tauchen vor Ko Tao	100
51	Khao-Luang-Höhle	104
52	Traditioneller Tanz	105
53	Hua Hin	106
54	Ang-Thong-Nationalpark	106
55	Ko Samui	109
56	James-Bond-Insel	113
57	Phuket	115
58	Krabi	117
59	Ko Phi Phi	118
60	Phra Nang	121
61	Maya Bay	123
62	Ko Ngai	124
63	Wat Tham Sua	126
64	Ratchaprapha-Damm	129
65	Klongs von Surat Thani	131
66	Khao Lak	132
	Register	134
	Karte	135
	Impressum	136

Diese Postkartenidylle heißt Maya Bay Resort und liegt auf einer Insel namens Ko Ngai. Wir befinden uns in einem aus rund 50 Eilanden bestehenden, vom Massentourismus noch vergleichsweise wenig berührten Archipel in der Andamanensee vor der Küste der südthailändischen Provinz Trang.



THAILAND – KÖNIGREICH ZWISCHEN TRADITION UND BOOM

st von Thailand die Rede, steigen wohl jedem kälte- und nebelgeplagten Europäer vor dem geistigen Auge zunächst Bilder von paradiesischen Tropenszenarien auf. Silbersandige Strände, gesäumt von sattgrünen Palmenhainen, mancherorts auch steilwandigen Karstkegeln; der Küste vorgelagert und von türkisem Wasser umspült: Korallenriffe und Eilande, so makellos, als hätten Hersteller von Ferienprospekten sie virtuell mittels Photoshop-Programm fabriziert. Kein Wunder, dass dieses Königreich,

das mit 513 000 Quadratkilometern etwa eineinhalbmal die Fläche Deutschlands umfasst und rund 70 Millionen Einwohner zählt, von allen Staaten Südostasiens mit Abstand die meisten Auslandsgäste anlockt – plusminus zwanzig Millionen im Schnitt der letzten Jahre. Und kein Wunder auch, dass der Tourismus mittlerweile rund zehn Prozent zum Bruttoinlandsprodukt beiträgt und als Devisenbringer längst den Reis überholt hat, der noch vor zwei Generationen die Haupteinnahmequelle der Thais



An den Gestaden der Andamanensee. Die Umgebung des kleinen Fischerhafens Krabi zählt mit ihren wunderschönen Sandstränden, den Karstfelsen und kleinen Inseln zu den beliebtesten Urlaubszielen Thailands.



Herrschaftsstrukturen gestützten Exportpolitik Anschluss an Asiens Boomländer, die „Vier Tiger“ Hongkong, Singapur, Südkorea und Taiwan. Ein lange Zeit zweistelliges Wirtschaftswachstum schraubte das Pro-Kopf-Einkommen binnen einer Generation von knapp 100 US-Dollar (1960) auf das Fünffache. 2013 betrug es an die 5700. Es bescherte dem Land flächendeckend eine zeitgemäße Infrastruktur, ein im regionalen Vergleich sehr hohes Bildungsniveau und die Grundlage für den heutigen Qualitätstourismus.

Der rasante Wandel von der Agrar- zur Industriegesellschaft und der Urlauberansturm brachten breiten Bevölkerungskreisen Wohlstandsgewinne, forderte freilich auch Tribut. Während die Landbevölkerung vielerorts in Armut verharrete beziehungsweise massenhaft in die Städte abwanderte, wucherte im Kräfte-Dreieck von Big Business, Bürokratie und Militär die Korruption. Bodenspekulation, Drogenhandel, Kinderarbeit, Prostitution und damit verbunden Sextourismus sind bis heute weit verbreitet. Zügelloser Materialismus hat teilweise sogar die altherwürdigen Mönchsgemeinden erfasst und deren religiöse Funktion vielfach auf eine von Segnungs- und Begräbnisunternehmen reduziert. Gravierend ist außerdem der Raubbau an der Natur: Vor 50 Jahren waren noch fast vier Fünftel der Landesfläche von Wald bedeckt, heute sind es aufgrund von Abholzung und Brandrodung nicht einmal mehr 20 Prozent. Erosion und verheerende Überschwemmungen sind die Folgen. Viele Tierarten haben ihren Lebensraum verloren. Die einst reichen Küstengewässer sind nahezu leer gefischt. Besonders krass kann man die Schattenseiten des Katapultstarts in das kapitalistische Zeitalter in Bangkok erkennen: Die Metropole am Chao Phraya zählt mittlerweile gut 15 Millionen Einwohner und zu den von Verkehr und Umweltgiften am stärksten belasteten Städten der Erde.

NATUR- UND KULTURSCHÄTZE SONDER ZAHL

Wer freilich als Urlauber nach Thailand kommt, wird sein Hauptaugenmerk wohl nicht so sehr auf solch traurige Fehlentwicklungen lenken wollen. Vielmehr wird er danach trachten, möglichst intensiv die touristischen Reize zu genießen. Und er wird frohlocken, denn was ihn erwartet, ist ein regelrechtes Feuerwerk an Attraktionen, wie sie in dieser Dichte und Qualität nicht viele Reise-destinationen dieser Welt bieten. Besonders verlockend funkelt natürlich die Vielzahl an Naturjuwelen, die zahlreichen sorgsam und sehr professionell gemanagten Nationalparks, die Tauchreviere und in Summe über 2600 Kilometer langen Strände entlang dem Golf von Thailand und der Andamanensee. Ein nie versiegender Quell sinnlicher Freuden ist auch die Thai-Küche, die Feinschmecker aus

Mönche des Wat Chong Klang in der nordwestlichen Grenzstadt Mae Hong Son genießen eine Pause. Die Tempelanlage wurde im 19. Jahrhundert in der Stadtmitte am Ufer eines kleinen Sees errichtet und besitzt einen wunderschönen goldenweiß gestreiften Chedi.

Etwa 30 Handwerksbetriebe laden entlang des „Handicraft Highway“ in Chiang Mai zur Besichtigung. Ein traditionsreiches Metier ist die Herstellung von Sonnenschirmen. Deren Gestelle bestehen aus Bambus, der Schirm selbst aus lackiertem Papier.



Seit 1999 feiern die Thais alljährlich am 13. März den „Nationalen Tag des Elefanten“. Unweit von Chiang Rai, in dem für seine Elefantenzucht bekannten Ort Ruammit, wird aus diesem Anlass ein Segensritual für die Dickhäuter abgehalten. Hierzu reisen die Angehörigen diverser Bergvölker zur bunten Parade an.

darstellte, und von dem sie bis heute mehr als jede andere Nation der Welt exportieren.

Das Reich König Bhumibols, der übrigens, 1946 inthronisiert, sein Amt inzwischen so lange wie weltweit kein zweites Staatsoberhaupt ausübt (Stand Sommer 2014) und im Volk als Integrationsfigur nach wie vor allerhöchsten Respekt genießt, auf ein Badeidyll für sonnenhungrige Nordländer zu reduzieren, griffe dennoch viel zu kurz. Gewiss, Thailands Landschaften schmeicheln, von den Gestaden des Südens über die Reisterrassen des Menam-Beckens und die teilweise zumindest noch dicht bewachsenen Hügelzüge an deren Rändern bis zum savannenhaften Khorat-Plateau im Nordosten und dem Bergland mit seinen Regenwäldern und Wasserfällen im Nord(west)en, auf vielfältige und bezaubernde Art dem Auge. Auch die Bandbreite möglicher Freizeitunternehmungen in dieser Prachtnatur, vom Tauchgang oder Elefantenritt bis zur Kajakfahrt, Kletter- oder Trekkingtour, ist enorm. Von den sinnbetörenden Märkten mit ihrem Kunterbunt an kulinarischen und kunstgewerblichen Hervorbringungen gar nicht zu reden. Luft und Wasser sind jahraus, jahrein wohl temperiert. Schwärmerische Synonyme wie das vom „Land aus Samt und Seide“ kommen also nicht von ungefähr. Selbst hinter der Vorstellung vom vermeintlich ewigen Lächeln seiner Bewohner steckt, wie hinter den meisten Klischees, mehr als ein Korn Wahrheit. In der Tat fühlt sich, wer aus dem oft grauen, hektisch-aggressiven Westen kommt, hier durch Farben und Lebensfreude gewärmt und auf besonders geschmeidige Weise willkommen geheißen. Thais sind zu 95 Prozent Buddhisten und als solche für gewöhnlich

bestrebt, den ruhigen Gang der Dinge nicht zu stören. „Mai Pen Rai“, „es macht nichts“ – so pflegen sie die kleinen Schwächen und Fehler der Mitmenschen gerne zu kommentieren. Dieser Geist der Geduld, Rücksicht und Besänftigung ist allen Südasiaten eigen. Er gebiert jene spezielle Gastfreundschaft, die man hierzulande in der gehobenen Hotellerie und Gastronomie früh schon in einem Maß perfektioniert hat, wie man es rund um den Globus sehr selten findet. Daher der Ruf des Landes als Jungbrunnen für strapazierte Seelen und als Idealziel für Aussteiger, sei es auf Lebenszeit oder auch „nur“ für die wertvollsten Wochen des Jahres.

WIDERSPRÜCHLICHKEIT ALS QUALITÄT

Als Projektionsfläche für eindimensionale Sehnsüchte nach einem exotischen Rückzugsort à la Shangri La eignet sich Thailand allerdings nur noch bedingt. Unberührte Naturidyllen sind, wir sprechen von den Küsten, zunehmend Mangelware und viele einstige Geheimtipps unter Backpackern längst massenhaft durch Pauschalreisende in Beschlag genommen. Von den berühmt-berüchtigten, weil hemmungslos kommerzialisierten Hotspots des internationalen Vergnügungsgetriebes wie Pattaya oder Patong Beach auf der Insel Phuket ganz zu schweigen.

Thailand ist als typisches Schwellenland längst im Mahstrom der globalisierten Gegenwart gelandet, gerade dadurch freilich – zumindest für geistig wache, neugierige Zeitgenossen – besonders faszinierend. Denn Widersprüchlichkeit ist hier Programm. Die Thais, die vermutlich vor gut 1000 Jahren aus ihrer Urheimat, dem Südwesten Chi-

nas, in die fruchtbare Menam-Ebene zuwanderten und heute rund drei Viertel der Bevölkerung stellen (die größten Minderheiten bilden Chinesen und Malaien), agieren zugleich traditionsbewusst und zukunftsorientiert. Sie wirken einerseits ungemein sanft, andererseits bisweilen recht kompromisslos, voller Gleichmut und doch sehr dynamisch. Und gemeinsam steuern sie ihre Heimat politisch und wirtschaftlich seit geraumer Zeit auf einem Kurs, der sich in vielerlei Hinsicht von dem der Nachbarländer stark unterscheidet.

Die Andersartigkeit spiegelt sich schon im Namen dieser stolzen Nation wider: Prathet Thai. „Land der Freien“, lautet die offizielle Eigenbezeichnung, seit ein stramm nationalistischer Premierminister 1939 den alten Namen, Siam, auf den Müllhaufen der Geschichte befördert hat. Ideologischer Hintergrund ist der Fakt, dass sich Thailand als einziger Staat Südostasiens gegenüber den europäischen Kolonialmächten im Kern stets seine Unabhängigkeit bewahren konnte. Später machte auch der Kommunismus an seinen Grenzen Halt. Eine starke, vorsorgliche Bindung an die USA bewahrte das Land nach dem Zweiten Weltkrieg, im Gegensatz zu Laos, Kambodscha und Vietnam, vor den Verheerungen der erneuten Indochina-Kriege.

Bereits im ausgehenden 19. Jahrhundert hatte ein König namens Rama V. alias Chulalongkorn, schon er gehörte der bis heute regierenden Chakri-Dynastie an, Verwaltung und Ökonomie beherzt modernisiert. Ab den 1960er-Jahren dann, und verstärkt in den frühen Achtzigern fand Thailand dank einer extrem offensiven, durch autokratische



16 Erawan-Nationalpark

Gut 60 Kilometer nordwestlich von Kanchanaburi erstreckt sich über eine Fläche von etwa 550 Quadratkilometern der Erawan-Nationalpark. Landschaftliches Juwel dieses dicht bewaldeten, speziell für seine Vogelvielfalt gerühmten Gebietes ist der gleichnamige Wasserfall (Bilder links), der über eine Reihe von Felsstufen von Becken zu Becken in die Tiefe gischtet. Er ist von der Stadt in circa dreistündiger, idyllischer Bootsfahrt auf dem Kwae Yai erreichbar, lässt sich über einen reizvollen Fußweg erwandern und wird vor allem an Wochen-

enden und Feiertagen scharenweise von Ausflüglern aus der nahen Hauptstadt Bangkok besucht. Weniger frequentiert, wengleich kaum minder beeindruckend ist der Wasserfall Huai Khamin im benachbarten Si-Nakharin-Nationalpark. Auch hier kann man auf einem Speichersee schöne Bootsausflüge unternehmen. Und schließlich lockt auch der weiter westlich, direkt an der Grenze zu Myanmar in den frühen 1980er-Jahren eingerichtete Nationalpark Sai Yok mit seinen malerischen Flusslandschaften und Wasserfällen sowie von seltenen Fledermausarten bevölkerten Grotten und Höhlen. Dort laden am Ufer des Kwae Noi Hausboote als Touristenunterkünfte zu mehrtägigen Aufenthalten.

f GPS: 14° 23' N, 99° 7' O
www.kanchanaburi-info.com/de/nationalpark.html

Elefantenreiten

Die Dickhäuter spielten in Thailands Geschichte seit alters wirtschaftlich und kulturell eine im wahrsten Wortsinn tragende Rolle und leben bis heute in freier Wildbahn. Als Tourist findet man über das Land verstreut vielfältige Möglichkeiten, mit den faszinierenden Tieren auf Tuchfühlung zu gehen. So offerieren diverse Freizeitparks kurze Trainingsprogramme zum Mahut, Elefantenführer. Und in Ayutthaya (unten) werden Besichtigungstouren auf dem Rücken der feinfühligsten Kolosse angeboten.

f GPS: 14° 21' 19" N, 100° 33' 30" O





DER NORDEN

Nordthailand, das sind die fruchtbaren Flusstäler des Ping und Mekong, das idyllische Bergland und die Hauptstadt des Kunsthandwerks, Chiang Mai. Ein Juwel ist das Grenzstädtchen Mae Hong Son (oben), allgegenwärtig das sattgrüne Reisfeld. Dieser Kolossalbuddha erhebt sich im „Golden Triangle Park“ von Sop Ruak, die Dickhäuter paradieren beim National Elephant Day im Karen-Dorf Ruammit.



Chiang Rai



Sop Ruak



National Elephant Day

Eine Welt für sich ist der Norden Thailands, der sich, vereinfacht dargestellt, durch den 17. Breitengrad vom Rest des Königreiches abgrenzen lässt. Hier, in den fruchtbaren und deshalb landwirtschaftlich schon früh intensiv genutzten Tälern und Becken des Berglandes stand die Wiege der thai-buddhistischen Kunst, Kultur und Tradition. Hier blühten zwischen dem 11. und 14. Jahrhundert Reiche, in deren Zentren, von Chiang Rai bis Kamphaeng Phet und speziell in Chiang Mai, Lamphun und Sukhothai, sich jene höfischen, religiösen und weltlichen Bräuche und Sitten entwickelten, die bis in die Gegenwart fortbestehen. Prägend waren diesbezüglich lange Zeit die Einflüsse der Mon und über dieses Volk die Beziehungen zum benach-

barten Burma, generell aber auch jene zu Indien und, nicht zuletzt in jüngsten Jahren, zu den Chinesen.

Sehr konträr sind Natur und Lebensweise in der nordöstlichen Region, dem zu den Flüssen Mun und Mekong hin entwässernden Khorat-Plateau. Dort, in Richtung laotischer Grenze, ist die Besiedlung zwar recht dicht, der Boden jedoch hart, sind Bangkok und der wirtschaftlich dynamische Zentralraum fern und die Lebensverhältnisse entsprechend kärglich. In gewissem Sinne eine geschichtliche Sonderrolle spielt traditionell das berühmt-berühmte Goldene Dreieck, jenes Gebiet im äußersten Norden, wo Myanmar, Laos und Thailand aneinandergrenzen und die Bevölkerung ihren Lebensunterhalt immer schon maß-

geblich mit der Herstellung von Opium verdient.

Die Mehrheit der Menschen Nordthailands lebt bis heute in Dörfern. Allerdings üben urbane Zentren wie Chiang Rai, Lampang, Phrae, ganz im Osten Ubon Ratchathani und vor allem Chiang Mai als Hauptstadt des Nordens und ehemalige Residenz der Könige von Lan Na seit alters starke kulturelle Strahlkraft aus. Die Städte sind es auch, die Kunstinteressierte mit ihren Schätzen begeistern. Altherwürdige Tempel und Klöster zuhauf belegen, wie tief die Bevölkerung einst wie heute im Buddhismus verankert war und ist. Hinzu kommen die reichen Traditionen etwa im Bereich des Tanztheaters, der Kochkunst oder, besonders intensiv zu erleben in Chiang Mai und Umgebung, im Kunsthandwerk.

DIE REGION DER BERGVÖLKER

Eine eigenständige Entwicklung weisen die sogenannten Bergstämme auf – die Hmong, Meo, Mien, Yao, Akha, Lahu, Lisu und Karen, die mehrheitlich nach wie vor als halbnomadische, viehzüchtende Hackbauern leben. Ihr reiches Brauchtum, die malerischen Trachten, Märkte und Festivitäten bereichern das touristische Angebot enorm. Hauptattraktion ihrer Heimat, der grenznahen Gebiete, ist denn auch die Landschaft, jenes bukolische Nebeneinander von sanften, sattgrünen mit kleinen Dörfern gesprenkelten Flusstälern und wildromantischen, bis über 2500 Meter hohen Gebirgsketten, die man am besten zu Fuß, im Rahmen von Trekkingtouren erkundet.



Goldener Buddha, Chiang Mai 29

Thailands Landkarte ist gleichsam übersät mit Standorten Goldener Buddha-Statuen, die stehend, schreitend, sitzend oder liegend von der Erhabenheit des Religionsstifters und seiner Lehre künden. Ein besonders berühmtes, ob seiner Anmut und Segenskraft gleichermaßen gepriesenes Exemplar ist die legendäre Buddha-Figur Phra Singh. Sie steht – oder besser gesagt: sitzt – im gleichnamigen Kloster, dem größten und bedeutsamsten von Chiang Mai, das bereits Mitte des 14. Jahrhunderts gegründet wurde, und soll ursprünglich aus Sri Lanka stammen. Der Buddha ist, auf hohem Lotos thronend, im Gestus der Erdanrufung, auch Bhumisparsha Mudra genannt, dargestellt. Die Pose wird gerne auch als Geste der Unerschütterlichkeit bezeichnet und erinnert an jenen Moment, da Gautama Buddha im indischen Bodh Gaya unter dem Bodhi-Baum meditierend Anfechtungen durch Illusionen ausgesetzt war und die Erde als Zeugin für sein stets ehrliches Streben nach Wahrheit anrief.

Eine weitere prächtige Buddha-Statue findet sich 20 Kilometer außerhalb der Stadt im Kloster Wat Doi Suthep (kleines Bild unten).

GPS: 18° 47' 19" N, 98° 58' 53" O



BEST OF THAILAND

66 HIGHLIGHTS



Das Königreich Thailand ist mit seiner reichen Natur, dem immergrünen Regenwald und der einladenden Freundlichkeit seiner Menschen ein absolutes Sehnsuchtsziel. Es locken silbersandige Strände, gesäumt von sattgrünen Palmenhainen, mancherorts auch steilwandigen Karstkegeln; der Küste vorgelagert und von türkisem Wasser umspült liegen Korallenriffe und Eilande von makelloser Schönheit.

„66 Highlights“ beleuchtet 66 sehenswerte Ziele dieses einzigartigen Landes. Dazu zählen natürlich die farbenprächtigen Tempelbauten, wie der „Tigerhöhlen-Tempel“ Wat Tham Sua und der „Tempel der Morgenröte“ Wat Arun, ebenso wie die Anlagen der Khmer in Sukhothai; die von unzähligen Wasserläufen durchzogene Hauptstadt Bangkok mit ihrem Königspalast und all dem Zauber einer fernen Kultur ebenso wie Chiang Mai, Zentrum des Kunsthandwerks, und das zauberhafte Mae Hong Son; darüber hinaus die abwechslungsreichen Landschaften der Hinterindischen Halbinsel: Im Norden und Westen erheben sich Hochgebirgsketten, der Chao-Phraya-Fluss macht die Zentralebene fruchtbar, das Nordostplateau wird durch seine roten Sandstein- und Tonschiefer-Formationen charakterisiert und vor der südlichen Halbinsel mit ihren Stränden liegt eine reizvolle Inselwelt mit Perlen wie Phuket, Ko Samui und Ko Phi Phi. Die Liste der Naturschönheiten und Sehenswürdigkeiten Thailands scheint unendlich lang zu sein. Die 66 absoluten Höhepunkte stellt das Buch vor.

ISBN 978-3-8003-4903-6



9 783800 349036